

Günther Ruprecht

Günther Ruprecht trat im Sommer 33, wie einige seiner Zeitgenossen auch, *zur politischen Abdeckung* in den *Stahlhelm* ein und wurde von dort in die SA überführt, der er bis Anfang 1937 angehörte. Der Austritt aus der SA wurde möglich, weil er zu Beginn des Jahres 1936 Reserveoffizier geworden war.¹ Für Ruprecht, in seiner beargwöhnten Stellung im Verlag *Junge Kirche* und verantwortlich für die gleichnamige Zeitschrift, war die Uniform ein willkommener Schutz.²

Seine Beurteilung durch die NSDAP-Kreisleitung vom Februar 1937 fiel nicht eben positiv aus: *Vor der Machtergreifung hat R. der DNVP gesinnungsmäßig nahegestanden. Die Familie ist in Göttingen immer wieder dadurch unliebsam aufgefallen, daß entweder einer der Brüder oder daß der Vater, durch unsoziales Verhalten und herausforderndes Benehmen, Gliederungen der Bewegung gegenüber Anlaß zu Auseinandersetzungen gaben, der Volksgenosse Günther Ruprecht ist im deutschnationalen Denken groß geworden und von Haus aus eng kirchendogmatisch gebunden. Als Herausgeber der „Streitschrift“ „Die junge Kirche“ ist R. ein ausgesprochener Bekenntnischrist. Verhalten und Auftreten nach außen ist heute, nach vorausgegangenen üblen Erfahrungen, mehr zwangsläufig loyal. Die innere Haltung des Volksgenossen Ruprecht ist jedenfalls mit starkem Vorbehalt zu beurteilen.*³

Günther Ruprecht war Reserveoffizier und versah in Göttingen die Funktion eines Standortluftschutzleiters. Nach dem Attentat des 20. Juli geriet er durch eine unvorsichtige Äußerung im Kameradenkreis mit anschließender Denunziation in Schwierigkeiten.⁴ In einer Aktennotiz des Ortsgruppenleiters an die Stapo-Außenstelle Göttingen hieß es: *Major Ruprecht, der schon häufiger unliebsam aufgefallen ist und praktisch während des ganzen Krieges in der Heimat sitzt (...) äußerte nach Mitteilung des SD im Zusammenhang mit dem Attentat auf den Führer: "Von einem ausgewachsenen Oberst hätte man eigentlich erwarten müssen, daß er wisse, wieviel Sprengstoff man dazu brauchte."*

Günther Ruprecht gelang es, die Äußerung abzuschwächen. Im Januar 1945 findet sich die Notiz des Ortsgruppenleiters an die SD-Leitaußenstelle Göttingen: *Major Ruprecht hätte mit der betreffenden Äußerung nicht etwa sich zu der Tat des Stauffenberg bekennen wollen, sondern er hätte gerade die Minderwertigkeit der militärischen Qualitäten Stauffenbergs (...) beleuchten wollen.*⁵

Durch Intervention seines Wehrmachtsvorgesetzten wurde Günther Ruprecht nach Burg bei Magdeburg versetzt. Diese Versetzung rettete ihn aus der unmittelbaren Gefahr. In Burg löste

¹ Ruprecht 13.07.1967, S. 30–31, 1948 - Entnazifizierungsbogen und Herausgebervertrag.

² Ebenda, S. 15.

³ Ruprecht Personalakten und Dokumente - Familie und Verlag, S. 5, Personalakte Günther Ruprecht, BDC 09694, 18.02.37 - Beurteilung NSDAP-Kreisleitung an Gauleitung Hannover.

⁴ Rainer Driever 01.04.2015, S. 1.

⁵ Ruprecht Personalakten und Dokumente - Familie und Verlag, S. 5, Personalakte Günther Ruprecht, BDC 09694, - Aktennotiz OG NSDAP an Gestapo, 09/44.

Ruprecht in den letzten Kriegstagen seine Einheit auf und stellte sich auch selbst einen Entlassungsschein aus.

Bei Kriegsende schlug er sich nach Göttingen durch, wobei ihm seine Wandervogel-Vergangenheit zugute kam. In der Stadt entging er der Kriegsgefangenschaft. Dabei half ihm eine Nachbarin, die aufgrund ihrer guten Englischkenntnisse für die Amerikaner arbeitete. Durch sie erhielt Günther Ruprecht die nötigen Papiere, um Göttingen noch einmal zu verlassen.

Daraufhin fuhr er 6 Wochen mit dem Fahrrad durch Norddeutschland und nutzte seine Verbindungen bzw. die seines Verlages.

Nachdem Günther Ruprecht nach Göttingen zurückgekehrt war, wurde der Verlag als einer der ersten im Spätherbst 1945 von den Alliierten wieder zugelassen.⁶

Quellen

Günther Ruprecht und die Zeitschrift "Junge Kirche". Gespräch Rainer Driever (01.04.2015) mit Arndt Ruprecht.

Ruprecht, Günther (13.07.1967): Persönliche Erinnerungen an den Kirchenkampf. unveröff. Manuskript, Göttingen.

Ruprecht Personalakten und Dokumente - Familie und Verlag: Hellmut, Karl und Günther Ruprecht; Bundesarchiv Berlin, Bestände des BDC, versch. Signaturen.

⁶ Rainer Driever 01.04.2015, S. 1.